

# Lexikografische Darstellung pragmatischer Phraseologismen – eine Herausforderung

---

*Anna Ruusila*  
*Institut für moderne Sprachen*  
*Universität Helsinki*

*Artikkelin aiheena ovat pragmaattiset fraseologismit eli vuorovaikutusrutiinien kielelliset kiteymät. Jokainen kielenpuhuja käyttää pragmaattisia fraseologismeja jokapäiväisessä viestinnässä. Ne ovat siis olennainen osa kieltä, ja kaikkien kieltä käyttävien on hallittava pragmaattisten fraseologismien käyttö kommunikaation sujuvuuden takaamiseksi, mutta myös kulttuuristen yhteentörmäysten välttämiseksi. Sitä ne muodostavat erityisen haasteen vieraan kielen oppijoille, mutta myös kääntäjille. Keskeisestä asemastaan huolimatta pragmaattisten fraseologismien käsittely sanakirjoissa on yhä edelleen riittämätöntä. Artikkelissa käsitellään erilaisia ongelmia, joita liittyy pragmaattisten fraseologismien leksikografiseen kuvaukseen. Lopuksi esitellään joitakin parannusehdotuksia, joiden avulla sanakirjan käyttäjä pystyisi käyttämään pragmaattisia fraseologismeja kommunikaatiotilanteeseen nähden asianmukaisesti.*

**Schlüsselwörter:** Phraseografie, Routineformeln, Gesprächsformeln

## 1 Einleitung und Fragestellung

Pragmatische Phraseologismen (PP) sind in erster Linie pragmatisch feste Ausdrücke der gesprochenen und der geschriebenen Sprache, die in sich wiederholenden Kommunikationssituationen vorkommen und weder Gegenstände noch Sachverhalte, Vorgänge oder Relationen bezeichnen, sondern verschiedene pragmatische Funktionen übernehmen. Jeder, der eine Sprache aktiv verwendet, greift auf PP zurück, denn sie sind z.T. gesellschaftlich konventionell (vgl. Coulmas 1981: 98), erleichtern das Formulieren und die Rezeption (vgl. Stein 2007: 229) und ermöglichen es den Kommunizierenden, die Interaktion fließend zu gestalten. Indem der Sprecher PP pragmatisch angemessen und situativ adäquat verwendet, zeigt er, dass er ein kompetentes Mitglied der Sprachgemeinschaft ist (Hahn 2011: 96) und dass er die in der jeweiligen Sprachgemeinschaft geltenden Normen kennt und sich höflich und respektvoll verhält (Lüger 2007: 445f.). Die PP bilden demnach einen wesentlichen Bestandteil der Sprache, obwohl sie im Gesamtfeld der Phraseologie häufig als peripherisch bezeichnet werden (vgl. Lüger 1999: 3; Hyvärinen 2003: 336). Sie erfüllen nämlich nicht immer die traditionellen Charakteristika von Phraseologismen: Idiomatizität, Polylexikalität, Festigkeit und

Lexikalischerheit bzw. Reproduzierbarkeit (vgl. Burger, Buhofer und Sialm 1982: 1; Fleischer 1997: 30).

Für Muttersprachler bereiten die PP kaum Probleme (vgl. Hahn 2011: 95; Lipinski 2011: 82), aber die Situation der Fremdsprachenlerner (Vesalainen und Sihvonen 2009; Vesalainen 2011: 68–73) und Übersetzer (Liimatainen 2009; 2011 u. im Druck) sieht ganz anders aus. Die PP sind gerade für diese Gruppen wegen der Sprach- und Kulturgebundenheit sowie der potenziellen Idiomatizität, häufig auch wegen der Polyfunktionalität, eine Herausforderung. Um diese Probleme zu lösen, werden Wörterbücher herangezogen. Trotz der jüngsten Forschungsaktivitäten im Bereich der PP (s. u.a. Sosa Mayor 2006; Lipinski 2008; Hyvärinen und Liimatainen (Hrsg.) 2011) ist ihre lexikografische Darstellung immer noch z.T. mangelhaft (vgl. Wotjak 2005: 381ff.; Lipinski 2011: 91). Die Angaben in Wörterbüchern sind häufig nicht ausreichend, da die pragmatische Festigkeit der PP andersartige lexikografische Mittel verlangt als andere Typen von Phraseologismen.

Die lexikografischen Defizite führen dazu, dass die Übersetzer eventuell Schwierigkeiten haben, ein passendes Äquivalent zu finden. Im Fall der Fremdsprachenlerner und derjenigen, die sich mit einer fremden Sprache beruflich oder in der Freizeit beschäftigen, besteht das Problem darin, dass die fehlenden grammatischen und kommunikativ-pragmatischen Angaben die aktive Aneignung von PP erschweren oder sogar verhindern können. Dies kann zu verschiedenen kommunikativen und selbst zu zwischenmenschlichen Schwierigkeiten führen (Lipinski 2008: 97). Zudem können Fremdsprachenlerner auch in der Rezeption von PP auf Schwierigkeiten stoßen (Wotjak 1990: 67; Gülich und Krafft 1992: 75), was schlimmstenfalls zum Scheitern der Kommunikation führen kann.

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, anhand von einigen Beispielen aus gängigen ein- und zweisprachigen Printwörterbüchern des Finnischen, Deutschen und Französischen die Herausforderungen der lexikografischen Darstellung von PP darzustellen. Die zentralen Fragen, die erläutert werden, sind (a) Welche Aspekte der internen Organisation von Mikrostrukturen – d.h. von den aus einem Lemma und einem Explikationsteil

bestehenden Wörterbuchartikeln (Herbst und Klotz 2003: 32) – können die schnelle und leichte Informationssuche verhindern?, (b) Welche Probleme sind mit der Wahl der Nennform verknüpft und wie wird der Wörterbuchbenutzer von diesen beeinflusst?, (c) Welche Aspekte der Bedeutungsbeschreibung von PP bedürfen der Ergänzung?

Auf den Beobachtungen über die eventuellen verbesserungsbedürftigen Stellen in der lexikografischen Beschreibung von PP basieren die abschließenden Bemerkungen darüber, wie ein Wörterbuchartikel zu PP aussehen könnte: Wie müssten die Wörterbuchartikel gebildet sein, sodass der Wörterbuchbenutzer in der Lage wäre, PP selber aktiv und situationsgemäß einzusetzen bzw. sie richtig zu verstehen oder sie adäquat zu übersetzen?

## **2 Begriffliche Grundlagen**

PP werden üblicherweise nach dem Kriterium der Situationsgebundenheit in zwei Gruppen eingeteilt: in Routineformeln (RF) und in gesprächsspezifische Formeln bzw. Gesprächsformeln (GF) (vgl. u.a. Stein 2004: 265; Wotjak 2005: 372f.). Unter RF werden in der vorliegenden Arbeit solche situationsgebundenen, semantisch und syntaktisch heterogenen, potenziell äußerungsautonomen Phraseologismen der gesprochenen und geschriebenen Sprache verstanden, die in sich wiederholenden Kommunikationssituationen verwendet werden und dabei verschiedene pragmatische Funktionen übernehmen. Durch Verwendung von RF können verschiedene Sprechakte bzw. Sprachhandlungen (Gratulieren, Danken, Drohen, Beschwichtigen, Warnen usw.) durchgeführt werden. Funktional betrachtet können die RF in mehrere Subklassen eingeteilt werden. In Tabelle 1 werden einige funktionale Subklassen vorgestellt. Diese Klassifikation beruht nicht auf Sprechakten, sondern auf anderen funktionalen Aspekten. Die Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

**Tab. 1.** Einige funktionale Subklassen von RF in Anlehnung an u.a. Fleischer (1997: 130); Sosa Mayor (2006: 131f.).<sup>1</sup>

Subklasse bzw. pragmatische Funktion	Beispiele
Höflichkeitsformeln	<i>Hyvät viikonloput! Miten hurisee? Grüß Gott! Herzlich willkommen! Je t'en prie. Bon week-end!</i>
Emotive Formeln	<i>Voi hyvä sylvä! Jo nyt on markkinat! Woher soll ich das wissen! Dann gute Nacht! Grands dieux!</i>
Fluchformeln	<i>Hitto viekөөn! Hol's der Teufel! Bon sang!</i>
Stimulierungsformeln	<i>Tuleeko siitä valmista? Du bist nicht gefragt! Raus mit der Sprache! Ce n'est pas la fin du monde.</i>
Institutionelle Formeln	<i>Ich eröffne die Verhandlung. Julistan kokouksen alkaneeksi. Je déclare la séance ouverte.</i>

Die Höflichkeitsformeln weichen von den anderen RF ab, weil die Mitglieder einer Sprachgemeinschaft Formeln dieses Typs in bestimmten kommunikativen Situationen als obligatorisch betrachten. Folglich ist ihre Beherrschung besonders wichtig für Fremdsprachenlerner. Im Fall der emotiven Formeln, Fluchformeln usw. ist das Aussprechen einer bestimmten RF nicht obligiert oder erwartbar. Die institutionellen Formeln ihrerseits unterscheiden sich von anderen Subklassen von RF in dem Sinne, dass das Aussprechen dieser Formeln in bestimmten institutionellen Situationen absolut obligatorisch und folglich auch voraussagbar ist (vgl. Stein 1995: 48f.).

Unter Gesprächsformeln werden in der vorliegenden Arbeit solche situationsungebundene, in meisten Fällen nicht-idiomatische Phraseologismen verstanden, die in der Regel unterhalb der Satzebene zu situieren sind und die verschiedene kommunikative Aufgaben übernehmen. Die GF kommen überwiegend in der mündlichen Kommunikation vor. Die Funktionen von GF lassen sich nicht eindeutig auflisten, weil sie sich häufig variieren lassen und weil sie oft polyfunktional sind, wobei aber jeweils eine Funktion dominant ist (Stein 2004: 272f.; Stein 2007: 231; vgl. auch Stein 1995: 50); die folgende Tabelle erhebt keinen Anspruch an Vollständigkeit.

<sup>1</sup>Bei den finnischen, deutschen und französischen Beispielen handelt es sich nicht in allen Fällen um Äquivalente; Beispiele von der Verfasserin.

**Tab. 2.** Einige funktionale Subklassen von GF (Stein 1995: 239ff.; Stein 2004: 279).<sup>2</sup>

Subklasse bzw. Kommunikative Aufgabe	Beispiel
Regulierung des Kommunikationsablaufs	<i>wie dem auch sei; saanko keskeyttää; je dirais</i>
Aufmerksamkeits- und Verständnissicherung und -kontrolle	<i>pass mal auf; vai mitä ?; tu comprends?</i>
Normalisierung einer abweichenden Interaktionsmodalität	<i>Spaß beiseite; vakavasti puhuen; c'est de la plague</i>
Verzögerungsmittel	<i>was sagen wir?; miten se nyt menikään?; comment dire</i>
Mittel der Exemplifizierung, Verallgemeinerung, Zusammenfassung	<i>kurz und gut; lyhyesti sanoen; pour tout dire</i>
Kommentierung der Ausdrucksweise	<i>mit anderen Worten; toisin sanoen; kuten sanottu; si on veut [bien]</i>

Die RF und die GF unterscheiden sich demnach in vielen Hinsichten voneinander, und bei ihrer lexikografischen Behandlung müsste auch auf diese Verschiedenheiten geachtet werden.

### 3 Markierung und Ordnung von pragmatischen Phraseologismen

Erstens ist zu beobachten, dass PP in den meisten Wörterbüchern nicht eindeutig als Formeln markiert werden und dass RF und GF auch nicht voneinander unterschieden werden (vgl. Lipinski 2011: 88). Die PP werden z.T. innerhalb des Wörterbuchartikels situiert. In dem unter (1) angeführten Beispiel ist die RF *hier/so lässt es sich aushalten* im Punkt 2 als letztes Beispiel nach dem den Beispielteil markierenden Pfeil-Symbol (►) angegeben worden. Zum Teil sind RF in demselben Wörterbuch (Korhonen 2008) jedoch als Phraseologismen, d.h. nach dem eigentlichen Wörterbuchartikel in einem gesonderten Idiom-Teil (nach dem Symbol ■) zu finden (Beispiel 2):

- (1) **aus\halten** v\* 1 sietää, kestää ► *jmds. Blick aushalten* kestää jkn katse; *den Vergleich mit der Konkurrenz aushalten* kestää vertailu kilpailijoiden kanssa; *ich halte es nicht mehr aus* en kestä/jaksa enää; *Schmerzen aushalten* sietää kipuja; *der Lärm ist ja nicht zum Aushalten!* tämä meluhan on täysin sietämätöntä! 2 ► *es irgendwo aushalten* pysyä/jaksaa olla/viihtyä jssak; *es bei jmdm. aushalten* jaksaa olla jkn kanssa; *er hält [es] nirgends lange aus* hän ei viihdy missään kauan; *hier/so lässt es sich/kann man es aushalten* kyllä täällä viihtyv/on mukava olla [3–5] (Korhonen 2008 s.v. aushalten)<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Bei den finnischen, deutschen und französischen Beispielen handelt es sich nicht in allen Fällen um Äquivalente; finnisch- und französischsprachige Beispiele von der Verfasserin.

<sup>3</sup> Die zu kommentierenden pragmatischen Phraseologismen sind in allen angegebenen Beispielen von der Verfasserin unterstrichen.

In demselben Wörterbuch (Korhonen 2008) sind einige RF jedoch als Phraseologismen, d.h. nach dem eigentlichen Wörterbuchartikel in einem gesonderten Idiom-Teil (nach dem Symbol ■) zu finden:

- (2) **ahnen** v 1 aavistaa, arvata, olettaa, vaistota ► *das konnte ich wirklich nicht ahnen* en todellakaan osannut aavistaa sitä; *nichts ahnend* pahaa aavistamatta; *ich hab's geahnt* minä arvasin sen 2 ► *jmdm. ahnt etw.* ylät jklla on jonkinlainen aavistus; *mir ahnte nichts Gutes* minulla oli pahoja aavistuksia  
■ *[ach.] du ahnst es nicht!* ark [voi] hyvä tavaton! (Korhonen 2008 s.v. ahnen)

Die Darstellung ist in dem Sinne logisch, dass in Korhonen (2008: 108, 130) die nicht-idiomatischen Ausdrücke sich nicht in dem mit dem Symbol ■ markierten Idiom-Teil befinden können. Der Status von PP als eine funktionale Spezialgruppe kommt aber nicht zum Ausdruck. Die Tatsache, dass die RF zum Teil als Phraseologismen, zum Teil als freie Wortverbindungen in Wörterbüchern aufgezeichnet sind, zeugt auch davon, dass sich ihr Status innerhalb der Phraseologie nicht etabliert hat.

Wenn es mehrere PP unter demselben Lemma gibt, ist ihre Anordnung häufig nicht systematisch (vgl. Lipinski 2011: 89). In dem unter (3) angeführten Beispiel sind phraseologische Ausdrücke und freie Wortverbindungen nebeneinander ohne gesonderte Markierungen zu finden, und die gegenseitige Anordnung von RF ist unlogisch.

- (3) **1 bon, bonne** [--] I a [1–2] 3 hyvä, mukava miellyttävä; *dans le bon vieux temps* vanhaan hyvään aikaan; *tu as la bonne vie!* kyllä sinun kelpaa!; *passer de bonnes vacances* viettää hyvä loma; *j'ai passé une bonne nuit* nukuin hyvin; *nous avons passé une bonne soirée chez vous* vietimme teillä mukavan illan; *cela ne présage rien de bon* se ei tiedä mitään hyvää; *bonne nouvelle* hyvä uutinen; (*usk*) ilosanoma; *bon anniversaire!* hyvää syntymäpäivää!; *bonne année!* hyvää uutta vuotta!; *bonne journée!* hyvää päivän jatkoa! *bonne nuit!* hyvää yötä!; *bonnes vacances!* hyvää lomaa!; *je vais t'en raconter une bien bonne* kerron sinulle hyvän jutun; *il m'a à la bonne* olemme hyvissä väleissä; *elle est bien bonne celle-là!* hyvä vitsi! ja mitä vielä!; *tu en as de bonnes!* helppo sinun on puhua! [4–12] [II] (Sundelin und Kalmbach 2008 s.v. bon, bonne)

Die RF *bon anniversaire!*, *bonne année!*, *bonne journée!*, *bonne nuit!* und *bonnes vacances!* erfolgen schon alphabetisch nach dem ersten Substantiv der RF, aber die Situierung anderer RF (*tu as la bonne vie!*, *elle est bien bonne celle-là!* und *tu en as de bonnes!*) ist willkürlich.

Auch die lexikografische Darstellung von GF leidet unter derselben Unsystematik<sup>4</sup>.

- (4) 1 **dire** [--] v 1 sanoa, ilmaista, kertoa; *ne le dis à personne* älä kerro siitä kenellekään; *on dit que* kerrotaan että; *c'est ce qu'on dit* niinhän sanotaan; *comme on dit, comme dit l'autre* niin kuin sanotaan; *qui te l'a dit ?* kuka niin on sanonut; *que dit-on dans le journal ?* mitä lehdessä kerrotaan; *disons dix heures* sanotaan kello kymmenen; *tu peux dire ce qu* [sic] *tu veux* sano mitä sanot; *je l'avais dit !* minähän sanoin!; *c'est toi qui le dit* niin sinä sanot; *tu l'as dit !* sano muuta!; *c'est moi qui te le dis !* usko pois!; *je te dis pas !, je dis pas !* ihan totta!; et voi kuvitellakaan!; *dites-moi !* kuulkaahan!; *non, mais dis !* mitä vielä!; *dis, on va au cinéma ?* hei kuule, mennäänkö elokuviin?; *dis donc !* kuulehan!, *kuule nyt!*; *ben, dis donc !* kappas vain!; *mais dites-donc !* älkäähän nyt!; *on dit ça !* joo joo!; *dire ce qu'on a à dire* puhua suunsa puhtaaksi; *qu'on se le dise !* ettäs tiedätte!; *c'est vite dit* se on helppo sanoa; *vous dites ?, vous disiez ?* anteeksi kuinka? [--] [2–7] (Sundelin und Kalmbach 2008 s.v. dire)

Die unlogische und unsystematische Situierung von PP in Wörterbuchartikeln ist aus der Benutzerperspektive in dem Sinne bedauerlich, dass man mehr Zeit braucht, um den gewünschten Ausdruck zu finden.

#### 4 Wahl der Nennform

Die Wahl der Nennform von PP ist in einigen Fällen nicht einheitlich (vgl. Lipinski 2011: 89). Die RF werden z.T. als Verbidiome angeführt, d.h. im Infinitiv (s. 5–7). In einigen Fällen wird als Nennform aber die konjugierte Form gewählt (Beispiele 8–9):

- (5) **Wurst** [--] [jmdm.] **Wurst/Wurscht sein** (ugs.): [jmdm.] *gleichgültig sein*: Es ist doch Wurscht, wer gewinnt, Hauptsache, wir haben unseren Spaß. [--] (D-RED 2008 s.v. Wurst)
- (6) **wurst** *adj, vain pred*  
 ■ **jmdm. Wurst sein – jmd., etw.** ark olla jkille yksi lysti (Korhonen 2008 s.v. wurst)
- (7) **œil** [--] 4 FIG. (dans des expr.) [--] *Avoir de la merde dans les yeux.* [--] (Le Petit Robert 2004 s.v. œil)

Als Nennform wird aber in einigen Fällen die konjugierte Form gewählt:

- (8) **Wurst** [--] /in den kommunikativen Wendungen/[--] *das ist mir (alles völlig) Wurst/Wurscht* ('das ist mir vollkommen gleichgültig') (Kempcke 2000 s.v. Wurst)
- (9) **œil** [--] (*pl yeux*) [--] I 1 **silmä** [--] ► *tu as de la merde dans les yeux?* (ark) oletko täysin sokea? eikö sinulla ole silmiä päässäsi? [--] (Sundelin und Kalmbach 2008 s.v. œil)

Dieses Problem taucht deswegen auf, weil es nicht immer leicht ist, eine Grenze zwischen Verbidiomen und RF zu ziehen. Hyvärinen (2011: 40) erwähnt, dass es prinzipiell zu bedenken wäre, „dass neben einer RF ein ähnliches Verbidiom existiert“. Man

<sup>4</sup> Bei dem unter (4) angeführten Beispiel sind nur die GF von der Verfasserin unterstrichen.

müsste m.E. anhand von authentischen Korpora feststellen, ob ein Ausdruck eine präferierte Form in der Kommunikation hat. Diese Form wäre dann als Nennform des PP vorzuziehen, um dem Wörterbuchbenutzer eine realistische Vorstellung über die Verwendung des Ausdrucks zu vermitteln. Bisher sind meist Korpora der geschriebenen Sprache untersucht worden. Diese enthalten viel Narration, wobei andere Formen als die 1. und 2. Personen der Face-to-Face-Kommunikation vorgezogen werden.

## **5 Angaben zur eventuellen Variation**

Einige Routineformeln sind innerhalb gewisser Grenzen variierbar. Die eventuelle Möglichkeit zur Variation kommt aber in Wörterbüchern nicht immer zum Ausdruck (vgl. Lipinski 2011: 89). Dieser Mangel wird anhand von Beispielen (10) und (11) veranschaulicht. In dem unter (10) angeführten Beispiel ist zu sehen, dass die RF *da habe ich auch ein Wörtchen mitzureden* auch in der 3. Person Singular und in der 1. Person Plural verwendbar ist.

- (10) **Wörtchen** [--] /in der kommunikativen Wendung/ *da habe ich, hat er, haben wir auch ein Wörtchen mitzureden* („in dieser Angelegenheit bin ich, ist er, sind wir berechtigt, mit zu entscheiden“) /wird gesagt, wenn man eine Entscheidung nicht einfach hinnehmen will/ [--] (Kempcke 2000 s.v. Wörtchen)

Diese Angaben werden aber nicht immer in demselben Wörterbuch angegeben. Für die RF *das werde ich dir heimzahlen* ist nur eine einzige Form vorhanden, obwohl man durchaus auch z.B. *das werden wir euch heimzahlen* sagen kann.

- (11) **werden** [--] /in der kommunikativen Wendung/ *das werde ich dir heimzahlen* /sagt jmd., wenn er jmdm. seine Rache androht/ [--] (Kempcke 2000 s.v. werden)

Angaben zur eventuellen Variation wären m.E. in Lernerwörterbüchern – zu denen auch Kempcke (2000) gehört – besonders wichtig, da der Lerner ohne diese Information nicht weiß, welche Verwendungsmöglichkeiten ihm zur Verfügung stehen.

## **6 Pragmatische und situativ-kommunikative Beschreibung**

Das Schwierigste in der lexikografischen Beschreibung von PP ist wahrscheinlich die pragmatische und situativ-kommunikative Beschreibung dieser Ausdrücke, denn ohne



sie ist ihre lexikografische Behandlung überhaupt nicht möglich: PP sind nur im Rahmen der Kommunikationssituation bzw. der kommunikativen Aufgabe verständlich. Die traditionellen pragmatischen Markierungen über die Stilschicht (*gehoben, dichterisch, bildungssprachlich, umgangssprachlich, derb, vulgär* usw.) und die Markierungen über die Einstellung des Sprechers (*ironisch, scherzhaft, spöttisch* usw.) reichen nicht aus, um die pragmatischen und situativ-kommunikativen Gebrauchsbedingungen von PP zu beschreiben (vgl. Kühn 1994: 422).

Bei dem unter (12) angeführten Beispiel ist zu sehen, dass die RF in einigen Fällen völlig ohne pragmatische Markierungen bleiben.

- (12) **doux** [I] **II** [--] *tout doux!* hiljaa! ei niin kiireesti! [--] [III-V] (Sundelin und Kalmbach 2008 s.v. doux)

Dieselbe RF (*Tout doux!*) ist im Wörterbuch Littré mit dem Hinweis „locution interjectionnelle familière“ versehen (13).

- (13) doux [--] 11 Tout doux, loc. interj. familière, dont on se sert pour retenir quelqu'un qui s'emporte, qui s'oublie. [--] (Littré s.v. doux)

Auch diese Angabe ist nicht informativ genug: Der Wörterbuchbenutzer weiß immer noch nicht, in was für einer Situation und wem gegenüber die RF geäußert werden kann. Demgegenüber ist die Beschreibung der deutschen Äquivalente dieser RF im Kempcke (2000) reich an Information:

- (14) **Blut** [--] 2. [--] /in der kommunikativen Wendung/ *nur ruhig Blut* (‘Ruhe bewahren, keine Aufregung’)! /an jmdm. gerichtete Aufforderung, um ihn in kritischer Situation vor unkontrollierten Reaktionen zu bewahren/ (Kempcke 2000 s.v. Blut)

Die Bedeutungsbeschreibung erfolgt in Form von Synonymen (*Ruhe bewahren* und *keine Aufregung*) und in Form eines pragmatischen Kommentars, in dem erläutert wird, in welcher Situation und mit welcher Intention die RF verwendet werden kann.

Die pragmatische Beschreibung von GF ist z.T. auch zu knapp:

- (15) **wissen** [--] /in den kommunikativen Wendungen/ [--] umg. **was weiß ich (denn)** („das ist mir unbekannt, davon habe ich keine Ahnung“) /sagt jmd., wenn er unwirsch jmds. Frage od. Vorwurf zurückweist und ausdrücken will, dass er von etw. nichts weiß und auch nichts wissen will/ [--] (Kempcke 2000 s.v. wissen)

Bei dem vorhergehenden Beispiel (15) wäre es sinnvoll, die Tatsache hervorzuheben, dass die GF *was weiß ich* nicht nur eine Markierung einer kritischen Formulierung ist, sondern auch als Ungenauigkeitssignal, Formulierungshilfe oder Gliederungssignal fungieren kann (vgl. Stein 1995: 240). Die genaue pragmatische Beschreibung von GF ist gerade wegen ihrer eventuellen Polyfunktionalität von höchster Wichtigkeit. Sonst bleibt der Wörterbuchbenutzer über ihre funktionelle Verwendungsbreite unwissend.

## **7 Einige Verbesserungsvorschläge**

Aufgrund dieser ein paar Beispiele lassen sich einige Verbesserungsvorschläge bezüglich der lexikografischen Beschreibung von PP machen. Was die semantischen Aspekte betrifft, so müssten in der Mikrostruktur Angaben zum Idiomatizitätsgrad des PP vorhanden sein. Dies ist sowohl für Fremdsprachenlerner als auch für Übersetzer wichtig. Als Nennform müsste diejenige Form des Ausdrucks ausgewählt werden, die in der kommunikativen Wirklichkeit vorgezogen wird. Es wäre auch nützlich, geläufige Variationen und auch Modifikationen aufzuzeichnen, um ein möglichst vollständiges Bild über die Verwendung der PP zu erhalten. Die Bedeutungserklärung sollte durch eine Umschreibung oder ein Synonym, d.h. durch freie Wortverbindungen erfolgen. Auch phraseologische Synonyme könnten angegeben werden. Die Gebrauchsbeschreibung sollte Angaben zu den situativen Gebrauchsbedingungen des PP sowie Informationen über die Einstellungen der Sprecher, die Stilschicht, Konnotationen usw. enthalten. Von höchster Wichtigkeit ist, dass die Situation, in der der PP verwendet wird, weiter detailliert beschrieben wird. Dabei müssten Frequenz, Medialität (mündlich/schriftlich), Gruppensprache (falls der PP im Sprachgebrauch bestimmter Sprechergruppen besonders geläufig ist), Textspezifik (falls der PP z.B. in Briefen vorkommt) und Angaben zur zeitlichen Einordnung (*veraltet*, *Neologismus* usw.) und räumlichen Verbreitung berücksichtigt werden. Die Funktion bzw. die kommunikative Aufgabe des PP soll auch

genannt werden, ggf. auch der Sprechakt, der durch die Verwendung des PP vollgezogen wird (vgl. Coulmas 1981: 71f.). Die Wörterbuchartikel sollten schließlich mit authentischen Belegen ergänzt werden.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

- D-RED (2008). *Duden Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Kempcke, Günter (2000). *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Unter Mitarbeit von Barbara Seelig u.a. Berlin/New York: de Gruyter.
- Korhonen, Jarmo (Hrsg.) (2008). *Saksa-suomi-suursanakirja. Großwörterbuch Deutsch-Finnisch*. Helsinki: WSOY.
- Le Petit Robert (2004). *Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*. Édition mise à jour et augmentée. Paris: Dictionnaires le Robert.
- Littré. *XMLittré – Le dictionnaire Littré en ligne* [zitiert 21.3.2011]. Abrufbar unter: <http://francois.gannaz.free.fr/Littré/accueil.php>.
- Sundelin, Seppo und Jean-Michel Kalmbach (2008). *Ranska-suomi-suursanakirja. Grand dictionnaire français-finnois*. Helsinki: WSOY.

### Sekundärliteratur

- Burger, Harald, Annelies Buhofer und Ambros Sialm (1982). *Handbuch der Phraseologie*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Burger, Harald, Dmitrij Dobrovolskij, Peter Kühn und Neal R. Norrick (2007) (Hrsg.). *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter.
- Coulmas, Florian (1981). *Routine im Gespräch*. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik. Wiesbaden: Athenaion.
- Fleischer, Wolfgang (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen: Niemeyer.
- Gülich, Elisabeth und Ulrich Krafft (1992). „Ich mag es besser“ Konversationelle Bearbeitung vorgeformter Ausdrücke in Gesprächen zwischen deutschen und französischen Sprechern. In: Gert Henrici und Ekkehard Zöfgen (Hrsg.). *Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL). Themenschwerpunkt: Idiomatik und Phraseologie*. Tübingen: Narr. 65–87.
- Hahn, Marion (2011). *Wie soll ich sagen – Konzeption eines deutsch-finnischen Wörterbuchs der kommunikativen Routineformeln*. In: Irma Hyvärinen und Annikki Liimatainen (Hrsg.), 95–111.
- Herbst, Thomas und Michael Klotz (2003). *Lexikografie*. Paderborn: Schöningh.
- Hyvärinen, Irma (2003). Kommunikative Routineformeln im finnischen DaF-Unterricht. In: *Info DaF* 4/03, 335–351.
- Hyvärinen, Irma (2011). Zur Abgrenzung und Typologie pragmatischer Phraseologismen – Forschungsüberblick und offene Fragen. In: Irma Hyvärinen und Annikki Liimatainen (Hrsg.), 9–44.
- Hyvärinen, Irma und Annikki Liimatainen (2011) (Hrsg.). *Beiträge zur pragmatischen Phraseologie*. Frankfurt a. M. u.a.: Lang.
- Kühn, Peter (1994). Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für die Phraseographie und Phraseodidaktik. In: Barbara Sandig (Hrsg.). *EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung*. Bochum: Brockmeyer. 411–428.
- Liimatainen, Annikki (2009). Rutiini-ilmaisujen kääntämisen problematiikkaa. In: Mona Enell-Nilsson und Niina Nissilä (Hrsg.). *Käännösteoria, ammattikielet ja monikielisyys. VAKKI Symposium XXIX. Sprache und Macht. Universität Vaasa 13.–14.2.2009*. Nr. 36. Vaasa: Publikationen der

- Studiengruppe für Übersetzungstheorie, Fachsprachenforschung und Mehrsprachigkeit an der Universität Vaasa. 263–274.
- Liimatainen, Annikki (2011). *Ach du Donnerchen! – Voi herran pieksut!* Zur Wiedergabe der emotiven Formeln in deutschen und finnischen Übersetzungen. In: Irma Hyvärinen und Annikki Liimatainen (Hrsg.), 113–146.
- Liimatainen, Annikki (im Druck). Das Problem der Übersetzbarkeit von Fluchformeln. In: Antonio Parnies, Lucia Luque-Nadal und José-Manuel Pazos (Hrsg.). *Multi-Lingual Phraseography: Translation and Learning Applications*. Baltmannweiler: Schneider.
- Lipinski, Silke (2008). Routineformeln im Lernerwörterbuch DaF. Ein Kriterienkatalog. In: *Deutsch als Fremdsprache* 2/08, 91–98.
- Lipinski, Silke (2011). Zu Routineformeln im einsprachigen deutschen Lernerwörterbuch. Eine Untersuchung anhand von zwei Lernerwörterbüchern. In: Irma Hyvärinen und Annikki Liimatainen (Hrsg.), 81–93.
- Lüger, Heinz-Helmut (1999): *Satzwertige Phraseologismen: eine pragmlinguistische Untersuchung*. Wien: Praesens.
- Lüger, Heinz-Helmut (2007). Pragmatische Phraseme: Routineformeln. In: Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn und Neal R. Norrick (Hrsg.), 444–459.
- Sosa Mayor, Igor (2006). *Routineformeln im Spanischen und im Deutschen. Eine pragmlinguistische kontrastive Analyse*. Wien: Praesens.
- Stein, Stephan (1995). *Formelhafte Sprache: Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch*. Frankfurt a. M. u.a.: Lang.
- Stein, Stephan (2004). Formelhaftigkeit und Routinen in mündlicher Kommunikation. In: Katrin Steyer (Hrsg.). *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin: de Gruyter. 262–288.
- Stein, Stephan (2007). Mündlichkeit und Schriftlichkeit aus phraseologischer Perspektive. In: Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn und Neal R. Norrick (Hrsg.), 220–236.
- Vesalainen, Marjo (2011). Kommunikative Formeln und mündliche Sprachkompetenz finnischer DaF-Lerner. In: Irma Hyvärinen und Annikki Liimatainen (Hrsg.), 57–79.
- Vesalainen, Marjo und Päivi Sihvonen (2009). Toistot ja uudelleenmuotoilu lukiolaisten ranskan- ja saksankielisessä puheessa. In: Jyrki Kalliokoski, Tuija Nikko, Saija Pyhäniemi und Susanna Shore (Hrsg.). *Puheen ja kirjoituksen moninaisuus. AFinLan vuosikirja 2009*. Jyväskylä: Suomen soveltavan kielitieteen yhdistys. 193–208.
- Wotjak, Barbara (1990). Wo der Hund begraben liegt. Modifikationen und Vernetzungen von kommunikativen Formeln im Text. In: *Sprachpflege und Sprachkultur* 3/90, 65–69.
- Wotjak, Barbara (2005). Routineformeln in Lernwörterbüchern. In: Irmhild Barz, Henning Bergenholz und Jarmo Korhonen (Hrsg.). *Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch*. Frankfurt a. M. u.a.: Lang. 371–387.